

Die USA versuchen mit einem politischen Eiertanz ihren Flottenstützpunkt in Bahrain, den strategisch wichtigsten im Persischen Golf, zu retten.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 034/11 – 22.02.11

## Politischer Drahtseilakt der USA bei der Gewaltanwendung in Bahrain

Von David S. Cloud und Paul Richter aus Washington  
LOS ANGELES TIMES, 17.02.11

( <http://www.latimes.com/news/politics/la-fg-us-bahrain-20110218,0,4209240.story> )

Ein Ausbruch tödlicher Gewalt gegen Demonstranten in Bahrain (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Bahrain> ) hat die Obama-Regierung erneut in die peinliche Situation gebracht, einen geschätzten Verbündeten gegen die wachsende Opposition seiner Untertanen in Schutz nehmen zu müssen.

Bahrain, eine winzige Monarchie im Persischen Golf, ist die Heimat der 5. Flotte der US-Navy, und der Sturz seiner Regierung könnte die strategische Ordnung im Mittleren Osten durcheinander bringen, den Einfluss der USA schwächen und die Position des Irans stärken.

Wegen der wichtigen Rolle des Königreichs haben Außenministerin Hillary Rodham Clinton, Verteidigungsminister Robert M. Gates und andere US-Offizielle am Donnerstag die Behörden Bahrains aufgefordert, die Gewalt (gegen die Demonstranten) zu stoppen und schnell politische Reformen einzuleiten, um die Protestierenden zufriedenzustellen.

Das Hauptquartier der 5. Flotte, das unter dem Befehl des Vizeadmirals Mark I. Fox steht, kontrolliert alle Schiffe und Flugzeuge der US-Navy im Persischen Golf und im Indischen Ozean. In den meisten Monaten des Jahres halten sich Dutzende US- Kriegsschiffe in dieser Region auf.

Die 5. US-Flotte hat vor allem die Aufgabe, im Falle einer militärischen Krise mit dem Iran den Ölfluss zu sichern und die Straße von Hormuz, das 29 Meilen (an der schmalsten Stelle sogar nur knapp 40 km) breite Nadelöhr am Eingang des Persischen Golfs, offen zu halten, durch das mehr als 20 Prozent der Erdöltransporte der Welt abgewickelt werden.



Der Persische Golf  
(Karte entnommen aus  
[http://www.weltkarte.com/uploads/pics/persian\\_gulf\\_re  
gion.jpg](http://www.weltkarte.com/uploads/pics/persian_gulf_region.jpg))

"Die Bedeutung der 5. Flotte kann nicht oft genug betont werden," sagte Mark Kimmitt, der ehemalige stellvertretende Strategie-Direktor im U.S. Central Command (CENTCOM, s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_09/LP27209\\_071209.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27209_071209.pdf) ), der auch schon höhere Positionen im US-Außenministerium und im Pentagon bekleidet hat. "Sie hat die Aufgabe, den Persischen Golf offen zu halten, Terroristen und Piraten zu bekämpfen und auf Krisen in den Bereichen Umwelt, Sicherheit und Humanitäres zu reagieren."

"Weltweit gibt es nur wenige Kommandos, die sich täglich mit so vielen Herausforderungen konfrontiert sehen und eine so große Verantwortung tragen wie die 5. US-Flotte."

**Die Obama-Regierung hat nur die Gewaltanwendung der Sicherheitskräfte Bahreins kritisiert, die mindestens fünf Menschen getötet haben, ist aber nicht so weit gegangen, auch die Regierung zu verurteilen. Die USA scheinen genau so zu taktieren wie zu Beginn der Krise in Ägypten, um der Regierung Bahreins Zeit für eine Lösung des Problems zu lassen.**

Frau Clinton äußerte in einem Telefongespräch mit Scheich Khalid bin Ahmed al-Khalifa, dem Außenminister Bahreins, ihr "tiefes Bedauern" über das gewaltsame Vorgehen der Sicherheitskräfte am Donnerstag und warnte vor weiterer Gewalt bei den "Gebeten und Begräbnissen" am Freitag.

Die US-Botschaft an Bahrain unterscheidet sich in einem entscheidenden Punkt von der Botschaft an Ägypten: Während sich Kairo seit Jahrzehnten gegen Reformen sträubte, hat Frau Clinton Bahrain als "Freund und Verbündeten" gelobt, der bereits Schritte zu Umbildung seiner Regierung eingeleitet habe. Sie drängte Bahrain, "zu dem Reformprozess zurückzukehren, der zu wirklichen Veränderungen zum Nutzen der Menschen führen müsse".

Bei einem Besuch in Bahrain im Dezember hatte Frau Clinton König Hamad bin Isa al-Khalifa noch gelobt und erklärt, sie sei "von dem Engagement beeindruckt, mit dem die Regierung den Weg zur Demokratie in Bahrain beschreite".

**Die USA wissen, dass ihr Umgang mit Bahrain von ihren anderen Verbündeten im Mittleren Osten genau beobachtet wird; weil diese miterlebt haben, wie wegen des Volksaufstandes das 30-jährige Regime des bisherigen ägyptischen Präsidenten Hosni Mubarak am letzten Freitag mit dessen Rücktritt endete, fragen sie sich natürlich, ob die Vereinigten Staaten sie auch im Stich ließen, wenn sie mit ähnlichen Unruhen konfrontiert wären.**

**Einige Analytiker sagen voraus, dass Saudi-Arabien, das befürchtet, der Iran könnte einen neuen Verbündeten gewinnen, wenn es der schiitischen Mehrheit der Bevölkerung Bahreins gelänge, die sunnitische Monarchie zu stürzen, seine Panzer über die 16 Meilen (25,6 km) lange Brücke nach Bahrain rollen ließe, wenn dessen Regierung zu stürzen droht.**

Für die Saudis gehöre Bahrain zu "ihrem Einflussbereich", äußerte David Schenker, ein ehemaliger Angestellter des Pentagons, der jetzt am Washington Institute for Near East Policy (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Washington\\_Institute\\_for\\_Near\\_East\\_Policy](http://de.wikipedia.org/wiki/Washington_Institute_for_Near_East_Policy) ) arbeitet.

**US-Offizielle lehnten es ab, Details ihrer Gespräche mit den Saudis über Bahrain mitzuteilen.**

Ein Vertreter des US-Verteidigungsministeriums sagte, durch die Proteste (in Bahrain) sehe sich das US-Militär veranlasst, Pläne für den Fall zu entwickeln, dass die USA gebeten werden, Bahrain zu verlassen. Pentagon-Mitarbeiter betonten, die US-Kriegsschiffe könnten mehrere andere Häfen im Persischen Golf nutzen, darunter auch Jebel Ali in Dubai.

Ein anderer höherer Offizier ergänzte: "So weit sind wir aber noch nicht. Es gibt bisher keine Anzeichen dafür, dass sich die Demonstrationen gegen die Amerikaner oder gegen die Interessen der USA richten."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

---

## Unser Kommentar

Auf der Website des US-Außenministeriums ist über die Beziehungen der USA zu Bahrain u. a. zu lesen (s. <http://www.state.gov/r/pa/ei/bgn/26414.htm>):

*"Bahrain und die USA haben im Oktober 1991 ein Verteidigungsabkommen unterzeichnet, das den US-Streitkräften den Zugang zu Einrichtungen in Bahrain gestattet und ihnen das Recht einräumt, Material für künftige Krisen einzulagern. Bahrain beherbergt das Hauptquartier der 5. Flotte der US-Navy. Die USA haben Bahrain im Oktober 2001 zu einem ihrer wichtigsten Verbündeten außerhalb der NATO erklärt. Bahrain und die USA haben 2004 ein Freihandelsabkommen unterzeichnet."*

*Da Bahrain vor dem Westufer des Persischen Golfs und dem Iran direkt gegenüber liegt, wäre es natürlich bei einem US-Angriff auf den Iran – mit oder ohne Unterstützung anderer Verbündeter der USA – von zentraler Bedeutung. Deshalb werden die USA mit allen Mitteln zu verhindern versuchen, dass mit dem Iran sympathisierende Schiiten dort die Macht übernehmen. Dabei wäre es sicher am elegantesten, wenn die Armee Saudi-Arabiens – wie in dem Artikel angedeutet – die "Befriedung" der vor den saudischen Ölfeldern liegenden Insel übernähme. Dann bräuchten sich die USA selbst nicht die Hände schmutzig zu machen und hätten Saudi-Arabien im Kampf gegen "aufmüpfige" andere arabische Staaten und den Iran an ihrer Seite – zumindest so lange, bis es auch im größten arabischen Königreich zu einem Volksaufstand kommt.*

---

# Los Angeles Times

February 17, 2011

## **U.S. walks tightrope in policy toward Bahrain violence**

By David S. Cloud and Paul Richter, Los Angeles Times  
Reporting from Washington

A burst of deadly violence against demonstrators in Bahrain has left the Obama administration again confronting the awkward task of trying to stabilize an ally besieged by growing opposition from its citizens.

A tiny monarchy in the Persian Gulf, Bahrain is home to the U.S. Navy's Fifth Fleet, and

the fall of its government could scramble the strategic order in the Middle East, potentially weakening U.S. leverage and leaving Iran in a stronger position.

In an acknowledgement of the kingdom's important role, Secretary of State Hillary Rodham Clinton, Defense Secretary Robert M. Gates and other officials Thursday urged Bahraini officials to halt the violence and to quickly adopt political reforms that could satisfy the protesters.

Fifth Fleet headquarters commanded by a Vice Admiral Mark I. Fox controls U.S. naval ships and aircraft operating in the Persian Gulf and the Indian Ocean. Most months of the year, there are dozens of the U.S. naval vessels in the region.

The Fifth Fleet's broad mission is to protect the flow of oil and, in case of a military crisis with Iran, to keep open the strait of Hormuz, the 29-mile choke point near the entrance to the Persian Gulf. More than 20% of the world's petroleum shipments travel through the strait.

"The importance of the Fifth Fleet's mission cannot be overstated," said Mark Kimmitt, former deputy director for strategy for U.S. Central Command and a former senior State Department and Pentagon official. "They have the mission to keep the Persian Gulf open, defeat terrorism, prevent piracy and respond to crises, whether environmental, security or humanitarian.

"Few commands worldwide have as many daily challenges and responsibilities as the Fifth Fleet."

The Obama administration carefully crafted its outreach to Bahrain's leadership, deploring the violence by security forces that killed at least five people, but stopping short of condemning the government. The U.S. appeared to be striving, as it did in the early stages of the Egyptian crisis, to leave the Bahraini government room to work out a solution.

Clinton, in a call to Foreign Minister Sheikh Khalid bin Ahmed al-Khalifa, voiced "deep concerns" about the security forces violent crackdown Thursday, and warned against more violence on Friday, when there would be "funerals and prayers."

But the U.S. message to Bahrain differed from how it approached Egypt in a key way: While Cairo for decades had resisted reforms, Clinton praised Bahrain as a "friend and ally" that has taken some steps to reshape its government. She urged "a return to the process that will result in real, meaningful changes for the people there."

In a visit to Bahrain in December, Clinton praised King Hamad bin Isa Al Khalifa and said she "was impressed by the commitment that the government has to the democratic path that Bahrain is walking on."

The U.S. knows its handling of Bahrain is under scrutiny by other Middle Eastern allies who saw the 30-year regime of former Egyptian President Hosni Mubarak end with the leader stepping down last Friday after a popular uprising and questioned whether the United States would support them if they faced similar unrest.

Some analysts are predicting that Saudi Arabia, worried that Iran could emerge with a new ally if Bahrain's Shia majority topples its Sunni monarchy, would send an armored column across the 16-mile causeway to Bahrain if it thought the government was teetering.

The Saudis "see this as their sphere of influence," said David Schenker, a former Pentagon official now at the Washington Institute for Near East Policy.

U.S. officials declined to offer details on their conversations with the Saudis regarding Bahrain.

A U.S. defense official said the protests were causing U.S. military officials to review backup plans in case the U.S. was asked to leave Bahrain. Pentagon officials said U.S. naval vessels also put in at several other ports in the Gulf, including Jebel Ali in Dubai.

But another senior military officer said, "We're not at that point right now. We have no indication that any of this is directed at Americans or American interests."

*david.cloud@latimes.com*

*paul.richter@latimes.com*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**